

http://www.kunstwerk-carlshuette.de/de/files/LN_30_05_2012.pdf

Zu den Kriterien, nach denen er die chinesische Kunst ausgesucht hat, sagte Gramm bei der Vorstellung der Schau schlicht : « Abstraktion ist das Thema » . Die Werke liessen erkennen, « wie China heute gesehen werden möchte », die Kunst des riesigen Landes habe sich Eigenständigkeit erarbeitet. „Formen des Formlosen“ ist dieser Teil der Nord Art überschrieben, und man kann eine kontemplative Grundstimmung in den mit Strichstruktur bedeckten Bildern eines Liu Xuguang, den kalligraphischen Skulpturen eines Liu Yonggang oder den Aufgehängten Grundsteinen“ einer Shi Hui erfüllen.

Es kam dem Kurator offensichtlich weniger auf eine exponierte ästhetische Position an als auf künstlerisches und handwerkliches Können und einen gewissen Verblüffungseffekt der Werke. Auch außerhalb des Länderschwerpunkts:

Beim Kuschelzoo der Deutschen Katharina Moessinger zum Beispiel –Schwein, Schaf, Pferd und Kuh türmen sich übereinander, alle sind nach Kindchenschema gestaltet, aber aus gegerbter Tierhaut geschneidert. Oder der Riesenstoßzahn des Franzosen Gilles T. Lacombe – er ist aus elfenbeinernen Klaviertasten zusammengesetzt.

Wenn man will, kann man der Schau einen gewissen Beliebigkeit unterstellen. Denn die Fülle an Kunst drinnen und draußen widersetzt sich dem schnellen Überblick und der Unterordnung unter wenige Begriffe. Man kann ihr aber auch bescheinigen: Sie fördert den Entdeckerdrang.